

Sprach- und Kulturfach Chinesisch als 2. Fremdsprache an einer Berliner Gesamtschule

Didaktische Konzeption und Umsetzung eines Modellversuches

1. Einleitung

Im Schuljahr 2007/08 wurde an der Berliner Bettina-von-Arnim-Oberschule erstmalig Chinesisch als 2. Fremdsprache als Unterrichtsfach angeboten. Diese Schule ist eine Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe in Berlin-Reinickendorf. Sie ist eine von nur sechs Schulen in Deutschland, bei denen die Mittelstufe (7.-10. Klasse) einen besonderen Modellstatus besitzt. Der Schwerpunkt liegt auf dem künstlerisch-musischen Bereich. Die Schule arbeitet seit Jahren mit der Jugendkunstschule ATRIUM, die sich unmittelbar neben dem Schulgelände befindet, zusammen. Der enge Klassenverband wird an der Bettina-von-Arnim-Schule bereits in der Mittelstufe aufgelöst. Die Schüler wählen nach bestimmten Vorgaben ihre Kurse selbst, so dass sie in den verschiedenen Fächern in unterschiedlicher Gruppenzusammensetzung lernen. Zum Quartalsende ist es möglich, die Kurse zu wechseln. Die 2. Fremdsprache darf allerdings erstmals nach zwei Jahren abgewählt werden. Die Bettina-von-Arnim-OS ist eine verlässliche Ganztagschule. Der Unterricht findet zwischen 8.00 Uhr und 15.50 Uhr statt und ist in vier 80-Minutenblöcke sowie ein sechzigminütiges Betreuungsangebot für Hausaufgaben u. Ä. in der Mittagszeit gegliedert. Neben den an allen Schulen üblichen Unterrichtsfächern gibt es wöchentlich vier Projektstunden zur freien Verfügung.

2. Erarbeitung und Begleitung des Projektes

Der Sonderstatus und die schulorganisatorischen Besonderheiten wie die für das Kulturfach zur Verfügung stehenden Projektstunden ermöglichen den Schulversuch "Chinesisch als 2. Fremdsprache als Sprach- und Kulturfach" mit dem dafür notwendigen zusätzlichen Stundendeputat und der Vernetzung mit verschiedenen anderen Fächern und Fachbereichen mit dem Chinesischunterricht. Eine Ausrichtung des Projektunterrichts auf chinaspezifische Themen und ein interkultureller Ansatz sind weitere Säulen des Vorhabens.

Das Projekt erstreckt sich über vier Jahre und wird wissenschaftlich von einem Fremdsprachendidaktiker und einer Fremdsprachendidaktikerin der TU Berlin begleitet und evaluiert. Die Unterstützung durch die wissenschaftliche Begleitung besteht einerseits in der Arbeit an didaktisch-methodischen und konzeptuellen Fragestellungen in Bezug auf die Planung, Diskussion und Erstellung von Unterrichtskonzepten für die speziellen Bedürfnisse der Lerngruppen in Anlehnung und Modifikation des Rahmenplans Chinesisch als 3.

Fremdsprache. Neben der gemeinsamen Erstellung von Unterrichtseinheiten für einen angemessenen Sprachunterricht und einer sinnvollen Progression für die beteiligten Schülergruppen arbeiten die Chinesischlehrerin, die wissenschaftliche Begleitung und die Kollegen und Kolleginnen, die zuständig für den Kulturfachanteil in den bisherigen beiden Lernergruppenjahrgängen (jeweils bestehend aus 14-15 Schülern und Schülerinnen) sind, gemeinsam an der Auswahl von Inhalten und Themenkreisen, die geeignet sind, Sprachfach und die Inhalte des Lehrbuchs mit chinaspezifischen kulturellen Themen zu verbinden und zu verzahnen.

Die Arbeit soll am Ende des Modellversuches in ein schulinternes Curriculum münden und als interner Lehrplan an der Bettina-von-Arnim-Oberschule für diese besondere Art des Chinesischunterrichts eingesetzt werden.

Zu diesem Zweck werden die für den ersten Durchgang entwickelten Unterrichtskonzepte und Themen erprobt, ausgewertet, ggf. modifiziert und wiederum eingesetzt. Zwei verschiedene Chinesischlehrbücher unterschiedlicher Konzepte werden in den beiden Jahrgängen (7. und 8. Klasse) eingesetzt, erprobt und evaluiert.

3. Zusammenarbeit mit Hochschulen, Freizeiteinrichtungen und Wirtschaftsvertretern

Eine weitere Besonderheit dieses Projektes, auf die im Vorfeld der Beschreibung der folgenden genaueren Beschreibung des Modellversuches hingewiesen werden soll, ist das fachliche und wissenschaftliche zusätzliche Input, das durch die Zusammenarbeit zwischen Schule und Universität eingebracht werden kann. Durch den jahrelangen China-Fokus des Deutsch-als-Fremdsprache-Fachbereichs der TU Berlin kann das weitreichende und vielfältige Netz an in- und ausländischen Kontakten in Form von Gastvorträgen, Besichtigungen und kulturellen Institutionen und Stätten vielfältig genutzt werden. Dadurch verringert sich für die Chinesisch lernenden Schüler und Schülerinnen der Bettina-von-Arnim-Oberschule die Distanz zum Zielspracheland, und sie partizipieren regelmäßig an vielseitigen Kontakten zu Chinesen und Chinesinnen aus ganz unterschiedlichen Bereichen und Kontexten.

Durch die Zusammenarbeit mit der Kunstschule ATRIUM und den dort fest etablierten deutsch-chinesischen Jungentagen und anderen kulturellen Veranstaltungen mit chinesischer Ausrichtung haben die Schüler und Schülerinnen einen steten Zugang zu der Jugend- und Kulturarbeit in diesem Bereich und können sich je nach weitergehendem Interesse und Zeit an die diversen Angebote und längerfristigen Projekte anschließen. Zudem bietet diese kulturelle Institution eine Bühne für eigene Aktivitäten und Darbietungen wie z. B. auf den China-Abenden, die in jedem Schulhalbjahr zeigen, welche Fortschritte die

Schüler und Schülerinnen im Sprach- und Kulturfach Chinesisch während dieser Zeit gemacht haben.

Des Weiteren tragen Kontakte zu Wirtschaftsunternehmen, die ihren Sitz oder Vertretungen in Berlin und in China haben, dazu bei, dass die Schüler und Schülerinnen von Anfang an wissen, dass Möglichkeiten einer Vertiefung ihrer chinesischen Sprach- und Kulturkenntnisse im Zielspracheland (z. B. in Form von Praktika plan- und realisierbar sind.

4. Ausgestaltung des Kulturfaches

In den folgenden Ausführungen sollen die modellspezifischen Besonderheiten des Pilotprojektes "Chinesisch als Kulturfach" im Mittelpunkt stehen. In der Regel führen erste Kontakte mit der chinesischen Kultur im persönlichen Umfeld der Kinder und Jugendlichen zum Wunsch, sich mit dem anderen Land intensiver auseinander zu setzen. Dieses einmal geweckte Interesse stößt aber nicht nur auf sprachliche Barrieren, sondern wird auch aufgrund fehlender interkultureller Kompetenzen behindert. Hier setzt der Modellversuch an der Bettina-von-Arnim-Oberschule an. Das Interesse für die chinesische Sprache und Kultur kann gerade in den Anfangsjahren durch die Verzahnung von Spracherwerb und China-spezifischem Projektunterricht gleichermaßen befriedigt werden. Damit können landeskundliche sinologische Themen, die über den Fremdsprachunterricht hinaus einer Vertiefung bedürfen und besonders im Anfangsunterricht in der Muttersprache der Lerner behandelt werden müssen, aus dem Sprachunterricht ausgelagert und dank der gesonderten Unterrichtseinheit im Projektunterricht stärker in den Lernfokus gerückt werden.

Nach dem für den Erwerb europäischer Fremdsprachen entwickelten Kompetenzmodell der Kulturministerkonferenz (2004:10), das für den Unterricht in der ersten Fremdsprache konzipiert wurde, stehen hiermit für die Entwicklung interkultureller Kompetenzen sowie für einen Teil der Entwicklung methodischer Kompetenzen, wie Präsentationen und Mediennutzung die neu eingeführten Kulturfachstunden zur Verfügung.

Mit der Verknüpfung von Sprach- und Kulturfach wird angestrebt, an geeigneten Themen Kompetenzen zu vermitteln, die eine Kommunikation mit Chinesen in gegebenen Situationen ermöglichen, und kulturelle und sprachliche Kenntnisse mit dem Ziel interkultureller Kommunikations- und Handlungsfähigkeit zu erwerben. Hinzugefügt werden muss auch, dass (bedingt durch den Schwerpunkt der Bettina-von-Arnim-Oberschule) Anteile vom Kulturfach und ein bisschen Sprache auch in die Unterrichtsfächer Sport, Kunst, Darstellendes Spiel und Musik einfließen. Es geht hierbei um eine sinnvolle und passende Integration dieser chinesisch-orientierten Aspekte in andere Unterrichtsfächer in einem nicht überhand nehmendem Rahmen, der auch im Sinne der Ausbildung und Förderung interkultureller Kompetenz der gesamten Schülerschaft in

Hinblick auf die Schüler und Schülerinnen, die nicht Chinesisch als 2. Fremdsprache lernen, vertretbar ist.

Die Entwicklung der interkulturellen fremdsprachigen Handlungsfähigkeit im Chinesischunterricht ist nur als gleichzeitige Entwicklung von interkultureller Kompetenz, Sprachkompetenz und methodischer Kompetenz beschreibbar. Die Aufgeschlossenheit gegenüber China kann so Verständnis und Toleranz für Menschen in einem anderen Kulturkreis entwickeln und gleichzeitig die Reflexion auf eigene Denk- und Lebensweisen, Werte und Normen nach sich ziehen.

5. Die Verzahnung von Sprach- und Kulturfach: Möglichkeiten der Erweiterung von Lehrbuchthemen

Die Erarbeitung des Curriculums für das Kulturfach ist daher eng an die Durchführung des Sprachunterrichts gekoppelt. Für die Erprobungsphase führen wir einen Lehrwerksvergleich durch; d. h. der jetzige 8. Jahrgang hat mit dem Lehrbuch *Gen wo xue Hanyu* (Chen/Zhu 2005) begonnen. Der neue 7. Jahrgang hat mit dem Lehrbuch des Klett-Verlages *Dong bu dong?* (Benedix 2008) begonnen. Das bedeutet, dass auch die Kulturfachinhalte der vergangenen 7. Klasse sich von denen der neuen 7. Klasse unterscheiden. Da *Dong bu dong?* mit der Einführung der chinesischen Zahlen beginnt, ist das Einstiegsthema im Kulturfach der chinesische Kalender mit der Thematisierung der Unterschiede zwischen Bauernkalender und gregorianischem Kalender, Zahlensymbolik und natürlich dem Zwölfjahreszyklus sowie den dazugehörigen Tieren. Im vergangenen 7. Jahrgang war dieses Thema etwa in der Mitte des Schuljahres – zum Frühlingsfest – Bestandteil des Kulturfachunterrichts. Hier wurde im Kulturfach mit einer allgemeinen Einführung zu China begonnen und begleitend zum Helden des Lehrbuches *Gen wo xue Hanyu*, Wang Jiaming, die Besonderheiten der chinesischen Ein-Kind-Familie thematisiert.

6. Zyklisch wiederkehrende Ereignisse als zweite Säule des Curriculums

Das Lehrbuch des Chinesischunterrichts bildet somit die eine Säule des Kulturfachcurriculums. Die zweite Säule sind zyklisch wiederkehrende Ereignisse wie Feste, Jahreszeiten und Ereignisse im Schülerleben. Da diese natürlich einerseits eine Fülle von Themen bieten, die das Kulturfach allein ausfüllen könnten, andererseits sich regelmäßig wiederholen, beschränken wir uns in jedem Jahrgang auf eine kleine Auswahl, mit der Ausnahme des Frühlingsfestes, das jedes Jahr nach dem Prinzip des Spiralcurriculums thematisiert wird.

Ein Beispiel für die zweite Säule – die zyklisch wiederkehrenden Ereignisse – soll die Verzahnung von Sprach- und Kulturfach demonstrieren. In diesem Bereich entstehen die Vorgaben nicht durch die Lehrbucharbeit, sondern im Fall

von chinesischen Festen durch den Jahresrhythmus. Oft gibt es dann dazu keine passende Lehrbucheinheit, so dass für den Sprachunterricht ein Text adaptiert werden muss. Für das kürzlich gefeierte Mittherbstfest habe ich einen kurzen chinesischen Text über Marie zu Gast bei einer chinesischen Familie für das zweite Lehrjahr Chinesisch adaptiert – kürzlich eingeführte Lexikeinheiten zu Berufen und Sprachen eingebaut, auf Satzebene geteilt und die Puzzleteile in Gruppenarbeit zusammensetzen lassen.

Für das Kulturfachthema haben die Schüler während einer Projektstunde in fünf Gruppen die folgenden fünf Fragen bearbeitet und danach ihre Ergebnisse im Plenum zusammengetragen:

1. Was ist das Mittherbstfest und wann wird es gefeiert? Wie heißt es auf Chinesisch?
2. Wer sind Chang'e 嫦娥 und Houyi 后羿? Warum wird ihrer zum Mittherbstfest gedacht?
3. Welche traditionellen Speisen werden zum Mittherbstfest verschenkt und gegessen?
4. Wo und wie wird das Mittherbstfest gefeiert?
5. Welche Geschichte rankt sich um das Mittherbstfest und den Sieg über die Mongolenherrscher (Yuan-Dynastie) im 14. Jahrhundert?

Während der anschließenden gemeinsamen Mondkuchenverkostung war Zeit, weitergehende Fragen der Schüler zum Fest zu beantworten. In der zweiten Projekteinheit zum Mittherbstfest folgt ein Besuch im chinesischen Garten in Berlin, *Deyueyuan* 得月园, der dem wiedergewonnenen Mond gewidmet ist. Hier erfolgen die Überleitung von Mittherbstfest zu Elementen chinesischer Gartenarchitektur und die erste Begegnung mit chinesischer Ästhetik. Andererseits bieten Inschriften und kurze Gedichte die Rückkopplung zum Sprachfach. Hierfür erhielten die Schüler nach dem ersten Rundgang durch den Garten Kärtchen mit Schriftzeichen, die sie im Garten, auf Steinen oder an Gebäuden wiederfinden und möglichst erklären können sollten. Das ging z. T. schneller als erwartet, da die chinesischen Angestellten bereitwillig halfen, als sie von unseren Schülern angesprochen wurden.

7. Aktuelle Ereignisse und außerunterrichtliche Aktivitäten als dritte Säule des Kulturfachs

Die dritte Säule bilden aktuelle Ereignisse, die nicht für das Curriculum geplant werden können, aber für die Entwicklung interkultureller Kompetenzen nicht minder wichtig sind. Beispiele sind die Thematisierung des Erdbebens in Sichuan, die olympischen Spiele in Beijing oder die Nutzung wechselnder kultureller Angebote in Berlin, wie sie das Literaturfestival, die Asien-Pazifik-Festspiele oder das Konfuzius-Institut und das Chinesische Kulturzentrum bieten.

Außerunterrichtlichen Aktivitäten wird im Rahmen des Konzeptes einer Verknüpfung von Sprach- und Kulturfach ebenfalls ein großer Raum eingeräumt. Zu nennen sind hier beispielhaft und in Anknüpfung an Themen aus dem Lehrbuch und deren Vertiefung eine Führung mit anschließendem Essen in der chinesischen Botschaft, eine Vorführung im Chinesischen Staatszirkus und anschließenden eigenen Akrobatik-Versuchen im Sportunterricht und die Vorbereitung und Mitwirkung am chinesischen Neujahrfest, wozu dieses Jahr im Kunstunterricht Papierdrachen und kulinarische Leckereien hergestellt wurden. Auch die Vor- und Nachbereitung dieser Aktivitäten fallen in die Stunden des Kulturfachunterrichts, sind also als fester Bestandteil des Projektunterrichts etabliert.

Ein weiteres wichtiges Element sind außerschulische interkulturellen Begegnungen und Veranstaltungen z. B. im Rahmen von Schulpartnerschaften, Lern tandems, Brieffreundschaften, E-Mail-Kontakten oder Klassenkorrespondenzen, die im Rahmen des Sprach- und Kulturunterrichts vorbereitet und teilweise begleitet werden können. Diese Vorbereitung geht deutlich über das allseits präsen te Thema der unterschiedlichen Ernährungsvorlieben hinaus. Neben der Wissensaneignung im Bereich der Landeskunde sind die Lerner als Repräsen tanten der eigenen Kultur sowie bei privaten Kontakten auch als mehr oder weniger kundige Stadtführer gefragt, so dass sie allmählich in die Lage versetzt werden, Teilbereiche der Kultur des Zielsprachenlandes mit der eigenen Kultur zu vergleichen, differenziert zu bewerten und Stereotypen zu überwinden.

Am Ende des ersten Lernjahres zeichnete sich der ausdrückliche Wunsch und Bedarf nach einer Schulpartnerschaft und einem Schüleraustausch mit einer pas senden chinesischen Schule ab. Gegenseitige Besuche von Delegationen der Bettina-von-Arnim-Oberschule und den beiden ausgewählten chinesischen Schulen bekräftigten die beidseitigen Kooperationsabsichten, und es konnten mit den betreffenden Schulen in Hangzhou und Peking entsprechende Verträge abgeschlossen werden.

Der erste Besuch der deutschen Chinesischlermer aus der zu diesem Zeitpunkt 8. Klasse ist für April 2009 in Hangzhou geplant und wird knapp zwei Wochen dauern. Der Gegenbesuch der chinesischen Schüler und Schülerinnen soll anschließend erfolgen. Die zweite Gruppe der deutschen Schüler und Schülerinnen wird im Herbst die Partnerschule in Peking besuchen.

Um "China in Berlin" schon zuvor zu erleben und erste Kontakte zu "sicht baren" chinesischen Schülern und Schülerinnen auszubauen, wurde ein Kontakt zur Huade-Schule in Berlin-Charlottenburg hergestellt und ein erstes Begegnungstreffen organisiert, in dessen Verlauf sich erste Kontakte zwischen den chinesischen Schülern und Schülerinnen und den deutschen an der Bettina-von-Arnim-Oberschule knüpfen ließen, die während des Schulversuches weiter verfolgt und ausgebaut werden sollen.

8. Schlussbemerkungen und Ausblick

Die Vorteile der gesondert durchgeführten Unterrichtseinheiten "Chinesisch als Kulturfach" liegen auf der Hand. Zum Schluss soll auf die Rückkoppelung für den Sprachunterricht eingegangen werden.

Natürlich bedeutet es eine immense Zeitersparnis, den Sprachunterricht von landeskundlichen Erklärungen in der Muttersprache der Lerner zu entlasten und diesen Themenkomplexen eine gesonderte Unterrichtseinheit zu widmen. Es ist aber auch ein Gewinn an Methoden- und Medienkompetenz, da im Projekt aus dem im Fremdsprachunterricht oft vom Lehrer in der Lernermuttersprache gegebenen Hintergrundinformationen selbständige Unterrichtsinhalte werden, die lernerzentriert z. B. in Gruppenarbeit oder Workshops erarbeitet werden. Über den Projektunterricht hinaus gibt es weitere Ansätze zum fächerverbindenden Arbeiten, wie die Anfertigung von Schildern mit Sportvokabeln für die Turnhalle nach der entsprechenden Lektion im Lehrbuch oder die Bezugnahme auf den chinesischen Kontext im Kunstunterricht. Durch die fachübergreifende Zusammenarbeit innerhalb der Fachbereiche wird das ganzheitliche Lernen systematisch gefördert. D. h. es erfolgt ein Bewusstmachen, Erweitern und Nutzen von aus unterschiedlichen Fächern bekannten Lernstrategien und Arbeitstechniken und zunehmend auch eine Vernetzung von Inhalten. Aufgabe des Kulturfachbereiches ist es deshalb, bei der Festlegung von Unterrichtsschwerpunkten darauf zu achten, dass Möglichkeiten zur Vernetzung genutzt werden können.

Zusammenfassend lässt sich das Fach "Chinesisch als Kulturfach" als Ansatz beschreiben, den allseits geforderten interkulturellen Inhalten bei der Gestaltung des Sprachunterrichtes (KMK-Richtlinien) ein angemessenes Forum zu bieten und sowohl das Niveau des Fremdsprachenunterrichts anzuheben durch die Erweiterung des sinospezifischen Weltwissens der Schüler und die daraus resultierende Rückkopplung auf den Sprachunterricht, als auch die Lerner zu kritischer Reflexion und Analyse zu befähigen. Sie eignen sich damit Handlungsstrategien (Kompetenzen) an, die sie in anderen Sachfächern anwenden können.

Literaturverzeichnis

- Benedix, Antje. 2008. *Dong bu dong? Chinesisch für den schulischen Unterricht*. Stuttgart/Leipzig
- Chen, Fu/Zhu, Zhiping. 2005. *Gen wo xue Hanyu. Wir lernen Chinesisch*. Kursbuch 1. Beijing
- Kultusministerkonferenz. 2004. *Bildungsstandards für die erste Fremdsprache (Englisch/Französisch) für den Mittleren Schulabschluss. Beschlüsse der Kultusministerkonferenz – Beschluss vom 04.12.2003*. Darmstadt